Russische Grammatik

von

Prof. Dr. Erich Berneker

und

Prof. Dr. Max Vasmer

Siebente Auflage
bearbeitet von

Dr. Maria Bräuer-Pospelova

Sammlung Göschen 4066

Walter de Gruyter

Berlin · New York

1971

ISBN 3 11 001933 7

Copyright 1971 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp., Berlin 30. — Alle Rechte, einschl. der Rechte der Herstellung von Photokopien und Mikrofilmen, vom Verlag vorbehalten. — Satz und Druck: Kultura, Budapest. — Printed in Hungary

Inhaltsverzeichnis

Seite

Das russische Alphabet 7
Einleitung 9

Erstes Kapitel: Die russischen Laute

§ 1. Orthographie 15
§ 2. Akzent 15

I. Die Vokale

§ 3. Allgemeines 17
§ 4. а, я 18
§ 5. у, ю 18
§ 6. о, ё 18
§ 7. ы, и 19
§ 8. Die e-Laute: э, е (ѣ) 20
§ 9. Wandel von е zu ё (jo) 21
§ 10. Die Zeichen ъ, ь und й 24

II. Die Konsonanten

§ 11. Harte und erweichte Konsonanten 26
§ 12. Die š-Laute und ц 27
§ 13. Die Aussprache der übrigen Konsonanten ... 29
§ 14. Silbengrenze 30
§ 15. Lautveränderungen, durch bestimmte Stellung hervorgerufen 31

§ 16. Unbetonte Vokale 34
§ 17. Textprobe 37

Zweites Kapitel: Deklination der Substantiva

§ 18. Vorbemerkungen 39
§ 19. Deklination der Maskulina 40
§ 20. Bemerkungen 41
§ 21. »Flüchtiges« о und е 42
§ 22. Unregelmäßiges 43
§ 23. Akzentwechsel 46
§ 24. Deklination der Neutra 48
§ 25. Bemerkungen 49
§ 26. »Flüchtiges« е und о 49
§ 27. Unregelmäßiges 49

§ 28. Akzentwechsel 51
§ 29. Deklination der Feminina 52
§ 30. Bemerkungen 53
§ 31. »Flüchtiges« o und e 54
§ 32. Unregelmäßiges 55
§ 33. Akzentwechsel 56
§ 34. Die и-Deklination 57
§ 35. »Flüchtiges« o 58
§ 36. Unregelmäßiges 58
§ 37. Akzentwechsel 59
§ 38. Reste anderer Deklinationsklassen 59

Drittes Kapitel: Das Pronomen

§ 39. Einteilung der Pronomina 61
§ 40. Personalpronomina 62
§ 41. Possessiva 63
§ 42. Demonstrativa 65
§ 43. Relativa und Interrogativa 66
§ 44. Bestimmende Pronomina 67
§ 45. Indefinita 69

Viertes Kapitel: Das Adjektivum

§ 46. Gebrauch und Flexion 70
§ 47. Entstehung des attribut. Adjektivums 71
§ 48. Bemerkungen 72
§ 49. Possessive und Gattungsadjektiva 74
§ 50. »Flüchtiges« o, e beim Adjektivum 76
§ 51. Komparation 77
§ 52. Bildung des Adverbiums 81

Fünftes Kapitel: Die Zahlwörter

§ 53. Kardinal- und Ordinalzahlen 82
§ 54. Zur Bildung der Zahlwörter 83
§ 55. Deklination der Zahlwörter 84
§ 56. Syntaktisches zu den Zahlwörtern 86
§ 57. Kollektiv- und Bruchzahlen 88

Sechstes Kapitel: Die Flexion des Verbums

§ 58. Formenbestand und Einteilung 89
§ 59. Präsensendungen 90
§ 60. Präsens der Verba A. (Stämme auf Konsonant) 91
§ 61. Präsens von B I (Stämme auf а, я) 94
§ 62. Präsens von B II (Stämme auf е) 96
§ 63. Präsens von B III (Stämme auf и) 98
§ 64. Präsens von B IV (Stämme auf ы) 100
§ 65. Präsens von B V (Stämme auf ну) 100

§ 66. Präsens von B VI (Stämme auf ова) 101
§ 67. Präsens zu C. Vereinzeltes 102
§ 68. Imperativ 103
§ 69. Präteritum 104
§ 70. Partizipium Präs. Aktivi 107
§ 71. Partizipium Präs. Passivi 108
§ 72. Partizipium Prät. Aktivi 108
§ 73. Partizipium Prät. Passivi 109
§ 74. Gerundia (Adverbialpartizipia) 111
§ 75. Reflexive Verba 112

Siebentes Kapitel: Die Aspekte des Verbums
§ 76. Allgemeines 113
§ 77. Bildung der perfektiven und imperfektiven Verba 116
§ 78. Bildung der Imperfektiva 118
§ 79. Einfache perfektive Verba 121
§ 80. Doppelzeitwörter 123
§ 81. Imperfektive Komposita 126

Achtes Kapitel: Das Wichtigste aus der Syntax
§ 82. Vom Gebrauch der Kasus 127
§ 83. Präpositionen 131
§ 84. Partikeln und Konjunktionen 136
§ 85. Syntaktisches zum Hilfsverbum быть 'sein' .. 141
§ 86. Ausdruck des Passivs und des deutschen 'man' .. 142
Literaturangaben 144

Das russische Alphabet

Druck-schrift	Schreib-schrift	Um-schrift	Druck-schrift	Schreib-schrift	Um-schrift
А, а		*a*	Л, л		*l*
Б, б		*b*	М, м		*m*
В, в		*v*	Н, н		*n*
Г, г		*g*	О, о		*o*
Д, д		*d*	П, п		*p*
Е, е		*e*	Р, р		*r*
Ё, ё		*ë*	С, с		*s*
Ж, ж		*ž*	Т, т		*t*
З, з		*z*	У, у		*u*
И, и		*i*	Ф, ф		*f*
Й, й		*j*	Х, х		*ch*
К, к		*k*	Ц, ц		*c*

Das russische Alphabet

Druck-schrift	Schreib-schrift	Um-schrift	Druck-schrift	Schreib-schrift	Um-schrift
Ч, ч		č	Ь, ь		stumm
Ш, ш		š	Э, э		ė, è
Щ, щ		šč	Ю, ю		ju
Ъ, ъ		stumm	Я, я		ja
Ы, ы		y			

Zur Aussprache der Buchstaben siehe §§ 1—17.

Anmerkungen:

Die ältere, vor 1918 im zaristischen Rußland übliche Rechtschreibung enthielt außerdem folgende Buchstaben:

1. І, і (Umschrift: i). Dieser Buchstabe wurde statt и vor Vokalen geschrieben: heute большие 'die großen', früher большіе.

2. Ѣ, ѣ (Umschrift: *ě*), bezeichnete im Altrussischen einen *e*-Laut, der sich von *-e-* durch seine Länge unterschied und später mit *-e-* zusammengefallen ist: heute хлеб 'Brot', früher хлѣбъ.

3. Ѳ, ѳ (Umschrift: *f* bzw. *th*), wurde nur in Wörtern griechischer Herkunft gebraucht, wird heute mit ф wiedergegeben.

4. Ѵ, ѵ (Umschrift: *i* bzw. *ÿ*), wurde nur in Wörtern griechischer Herkunft gebraucht, wird heute mit и wiedergegeben.

Einleitung

Die russische Sprache, die auf einem Gebiet von 22,5 Mill. Quadratkilometern in Europa und Asien von etwa 120 Mill. Menschen gesprochen wird, gehört zum slavischen Sprachstamm der indogermanischen Sprachfamilie, der auch das Lateinische, Griechische und Deutsche angehören.

Daher findet man im Russischen eine große Anzahl von Wörtern, die es mit diesen Sprachen gemeinsam hat und die man sich daher leicht merken kann; z. B. мать (mat')* 'Mutter': lat. *māter;* брат (brat) 'Bruder': lat. *frāter;* сестрá (s'estrá) 'Schwester', engl. *sister;* дом (dom) 'Haus': griech. *δόμος*, lat. *domus;* вéра (v'éra) 'Glaube': lat. *vērus* 'wahr'; óко (око) 'Auge': lat. *oculus;* нов (nov) 'neu': lat. *novus;* могý (magú) 'kann': deutsch *mag;* вúдит (v'id'it) 'sieht': lat. *vīdet;* пить 'trinken': griech. *πῖθι* 'trink'; und noch viele andere.

Der slavische Sprachstamm gliedert sich in drei Teile: das Ostslavische mit Russisch, Ukrainisch, Weißrussisch; das Südslavische mit Bulgarisch, Makedonisch, Serbokroatisch, Slovenisch; das Westslavische mit Polnisch, Kaschubisch, Nieder- und Obersorbisch, Tschechisch, Slovakisch, sowie dem ausgestorbenen Polabisch, der Sprache der einst an der Elbe wohnenden Slaven. Alle diese slavischen Sprachen sind auch heute noch einander recht ähnlich.

Die *Russen*, an Zahl mehr als 100 Mill., bewohnen hauptsächlich Nord- und Zentralrußland, und zwar vom Baltikum bis zum Ural, vom Nördlichen Eismeer bis in die nordkaukasische Ebene hinein. Auch die Bevölkerung Sibiriens besteht meist aus Russen.

Die *Ukrainer*, südlich davon, an Zahl etwa 36 Mill., bewohnen das Gebiet der heutigen Ukrainischen Sovjetrepublik mit

*Die in Klammern angeführten Wörter sollen die Aussprache wiedergeben.

der Hauptstadt Kiev, einen Teil der Krim, ferner das südöstliche Galizien und die nordwestliche Bukowina, auch Teile des früheren Ungarn jenseits der Karpaten. In Österreich wurden sie auch Ruthenen genannt.

Die Weißrussen, im Westen, an Zahl etwa 10 Mill., bewohnen die heutige Weißrussische Sovjetrepublik mit der Hauptstadt Minsk.

Das Weißrussische steht dem Russischen näher als das Ukrainische. Seine Hauptmerkmale sind: erweichtes *t'*, *d'* wird zu erweichtem *t'ś*=*ć*, *d'ź*: r. дéти 'Kinder' heißt weißr. *dźeći*. Noch stärkere Abweichungen vom Russischen zeigt das Ukrainische. Altes ѣ wurde zu i: altr. бѣлый 'weiß' (b'ełyj), ukr. білий; jedes russ. и wurde zu ы: r. пить 'trinken', ukr. пйти (sprich: pýty); jedes russ. г wurde zu h: r. горá 'Berg', ukr. *horá* (dieses letzere ist auch weißr.: rapá = *hará*).

Die russische Schriftsprache und mit ihr die Sprache der Gebildeten, mit der sich diese Grammatik allein beschäftigt, beruht phonetisch auf dem Moskauer Dialekt des Russischen.

Die moderne russische Literatursprache hat ihre Prägung erst Anfang des 19. Jahrhunderts erfahren, als der Anteil der kirchenslavischen und der russischen Elemente einer Norm unterworfen wurde, die Allgemeingültigkeit erlangte und nicht mehr in Abhängigkeit von Literaturgattungen und von Stilebenen war. Der Anteil des Russischen an der Literatursprache ist erst vom 17. Jahrhundert an stärker geworden. Zuvor war die Literatursprache in Rußland vorwiegend vom Kirchenslavischen bestimmt und konservierte über die Zeit hinaus archaische Züge.

Ende des 10. Jahrhunderts nahm Vladimir, Großfürst von Kiev, das christliche Bekenntnis der griechischen Kirche an und ließ die Bevölkerung seines Landes taufen. Ein Jahrhundert zuvor hatten die sog. Slavenapostel, Konstantin/Kyrill und Methodius, aus Saloniki gebürtig, den Slaven das Evangelium gepredigt und in eine südslavische Sprache, das Altbulgarische, übersetzt, das für die älteste Phase seiner Überlieferung und Verwendung in der Wissenschaft auch Altkirchenslavisch genannt wird. Diese Sprache kam nach

der Christianisierung Rußlands mit den religiösen und kirchlichen Schriftdenkmälern nach Rußland und wurde die Sprache der Kirche, was sie bis heute geblieben ist. Bei der engen Verwandtschaft der slavischen Sprachen untereinander und besonders im damaligen Entwicklungsstadium war sie den Russen trotz einiger Abweichungen ohne weiteres verständlich. Da die Literatur für mehrere Jahrhunderte überwiegend religiös bestimmt war und in den Händen Geistlicher lag, wurde das Kirchenslavische zugleich zur Literatursprache in Rußland. Es hat dabei allerdings eine gewisse Russifizierung erfahren, die in der Anfangszeit gering war und erst im weiteren Verlauf stärker wurde.

So ist das älteste datierte russische Schriftdenkmal, das Ostromir-Evangelium, in den Jahren 1056—57 verfaßt, eine Abschrift von einem altkirchenslavischen Original mit nur wenigen russischen Spracheigentümlichkeiten. Stärker sind solche vertreten in den weltlichen Schriftstücken der alten Zeit, Urkunden, Verträgen usw. Immer stärker macht sich das russische Element im Laufe der Jahrhunderte geltend, wie die Moskauer Kanzleisprache und Literatur des 17. Jahrhunderts zeigt. Trotzdem blieb die geistliche Literatur kirchenslavisch. Peter der Große schuf wohl im Jahre 1708 ein echt russisches Alphabet, die noch heute übliche гражда́нская а́збука ('bürgerliches Alphabet') an Stelle des bis dahin gebrauchten kirchenslavischen, nach ihrem vermeintlichen Erfinder 'Kyrilliza' genannt; aber eine Reform der russischen Sprache ist erst verknüpft mit dem Namen des großen russischen Gelehrten, des „Vaters der russischen Literatur", Lomonósov (1711—1765). In seinen rhetorischen und grammatischen Werken (1755 erschien seine russische Grammatik, Росси́йская Грамма́тика) sondert er scharf das Russische vom Kirchenslavischen. Letzteres läßt er nur für den „hohen" Stil zu; die Schriftspache, der „mittlere" Stil, soll echt russisch sein mit vorsichtiger Beimengung von Formen der Kirchensprache. Auch für die Poesie war er ein Reformator. Während man sich bis auf ihn, von einigen nicht erfolgreichen Versuchen abgesehen, nach polnischen

Mustern des für den freien Akzent des Russischen ungeeigneten syllabischen Versmaßes bedient hatte, wandte er in seinen Oden das der freien russischen Wortbetonung allein gemäße tonische Prinzip an. Der Schriftsteller Karamzín (1766—1826) war bestrebt, den schwerfälligen „barbarischen" Stil seiner Muttersprache nach der von ihm bewunderten „élégance" französischer Meisterwerke umzuformen; durch gute russische Ausdrücke ersetzte er Kirchenslavismen und viele entbehrliche Fremdwörter in mustergültiger Weise. Ihm gebührt der Ruhm, der Begründer der heutigen russischen Schriftsprache zu sein. Sein Zeitgenosse Krylóv (1769—1844) gebraucht in seinen Fabeln eine Sprache, die der russischen Volkssprache sehr nahesteht. Der Dichter Griboédov (Гóре от умá 1823) und schon vor ihm Fonvízin (Бригадúр 1766, Нéдоросль 1782) nähern sich in ihren Dramen weitgehend der russischen Umgangssprache.

So bereitet sich die weitere Ausbildung der modernen russischen Literatursprache vor, wie sie gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts erreicht und in den Werken der bekannten Poeten Puškin (1799—1837), Lérmontov (1814—1841), Tjutčev (1803—1873), der Prosaiker Gógol' (1809—1852), Turgénev (1818—1883), Dostoévskij (1821—1881), Tolstój (1828—1910) ihre Form gefunden hat.

Bis heute bewahrt die russische Literatursprache das Nebeneinander von kirchenslavischen und russischen Elementen im Laut- und Formenbestand sowie in der Syntax und im Wortschatz, jedoch nicht in beliebiger oder willkürlicher Wahl des Sprechers, sondern jeweils in ausschließlicher Verwendung nach fester Norm bzw. mit Bedeutungsdifferenzierung vorwiegend im Wortschatz. Die Hauptunterschiede der russischen und der bulgarischen Sprache liegen in der Behandlung der ursprünglichen Verbindungen *er, or* und *el, ol* vor Konsonant und der Lautgruppen *tj* und *dj*. Erstere wurden im Russischen zu epe, opo und оло, im Bulgarischen zu *rě, ra* und *lě, la;* letztere im Russischen zu ч und ж, im Bulgarischen zu *št* und *žd*. Ein **golva* 'Kopf' wurde also russisch zu голова́, bulgarisch zu *glava;* **gordъ* 'Stadt',

russisch го́род, bulgarisch *grad; *melko* 'Milch', russisch молоко́, bulgarisch *mlĕko*, heute *mljáko; *bergъ* 'Ufer', russisch бе́рег, bulgarisch *brĕg*, heute *brjag;* ein **světja* 'Kerze' wurde russisch zu свеча́, bulgarisch *svěšta;* ein **medja* 'Rain' (lat. *media*) russisch межа́, bulgarisch *mežda.* Wenn wir nun in der heutigen russischen Sprache zahlreiche Wörter mit ра, ре, ла, ле statt оро, ере, оло und щ (für *št*), жд anstatt ч, ж finden, so zeugen sie vom kirchenslavischen Anteil an der russischen Literatursprache. Sehr häufig bestehen beide Formen nebeneinander, die kirchenslavischen haben dann meist eine übertragene Bedeutung. So heißt die volkstümliche Kurzform des Namens Влади́мир mit echt russischer Lautfärbung Воло́дя; голова́ 'Kopf', aber глава́ 'Haupt, Kapitel', во́лость 'Amtsbezirk', aber власть 'Gewalt, Macht'; сторона́ 'Seite', aber страна́ 'Gegend, Land'; хорони́ть 'bestatten', aber храни́ть 'bewahren'; молоко́ 'Milch', aber мле́чный путь 'Milchstraße'; ве́ред 'Geschwür', aber вред 'Schaden'; бере́менная 'die belastete' (d. h. schwangere, lat. gravida), aber бре́мя 'Last'. Oft ist die echtrussische Form nur dialektisch erhalten: вре́мя 'Zeit', in Archangel'sk hört man noch ве́ремя

Während zu встре́тить 'begegnen' die 1. Sg. Präs. echtrussisch встре́чу lautet, hat посети́ть 'besuchen' посещу́, das sich durch sein щ als kirchenslavische Form erweist; наде́жда 'Hoffnung' und оде́жда 'Anzug' sind durch ihr жд als bulgarisch kenntlich, während надёжный 'zuverlässig' und die volkstümliche Form одёжа echtrussische Lautgebung zeigen.

Und so ließen sich noch sehr zahlreiche Beispiele anführen. Der für das Russische charakteristische Wandel von e zu ё unter gewissen Bedingungen (vgl. § 9) fehlt dem Bulgarischen; so erklären sich viele Ausnahmen, wo dieser Wandel nicht eingetreten ist, als Bewahrung der kirchenslavischen Formen (vgl. § 9, 3).

Häufig begegnet man in der Sprache der Poesie noch weiteren kirchenslavischen Formen, die die Literatursprache sonst schon nicht mehr kennt. So gebrauchen die

Dichter глава 'Haupt', глас 'Stimme', млад 'jung', брег 'Ufer', чрез 'durch' für und neben голова́, го́лос, мо́лод, бе́рег, че́рез.

Der Wortbestand der modernen russischen Sprache ist kein rein slavischer. Die Einführung des Christentums hatte das Eindringen vieler griechischer Fremdwörter zur Folge; die Jahrhunderte lange Herrschaft der Tataren (vom 13. bis 16. Jahrhundert) ist nicht ohne Spuren vorübergegangen; zahlreiche Ausdrücke für Geld- und Fuhrwesen, Wohnung und Hausgeräte, Kleidung und Waffen sind tatarischen Ursprungs, wie казна́ 'Fiskus', де́ньги 'Geld', ямщи́к 'Fuhrmann', сара́й 'Scheune', черда́к 'Boden', стака́н 'Glas', оча́г 'Herd', башма́к 'Schuh', кинжа́л 'Dolch', булава́ 'Keule'. Mit Peter dem Großen (1682—1725) endlich, der Rußland aus seinem Mittelalter riß und dem Einfluß des Westens zugänglich machte, drang im Gefolge der fremden Kultur eine ganze Flut von Fremdwörtern aus dem Deutschen, Französischen, Holländischen ein.

Die Revolution von 1917 hat recht große Veränderungen in der Literatursprache hervorgerufen. Neue Wortbildungen kamen auf wie изба́ч 'Betreuer (Bibliothekar) der Dorflesestube', чита́лка 'Lesesaal'. Durch die soziale Umschichtung drangen viele umgangssprachliche Elemente und Dialektismen in die Literatursprache ein wie уче́ба 'Lehre'. Vor allem aber sind viele durch Kürzungen künstlich entstandene Wörter eingeführt worden wie Наркомпрос — Народный комиссариат просвещения, Вуз = Высшее учебное заведение 'Hochschule'.

So spiegeln sich noch in der heutigen russischen Sprache die historischen Schicksale des sie sprechenden Volkes wider.

Erstes Kapitel

Die russischen Laute

§ 1. Orthographie

Die russische Orthographie ist eine historische, wie z. B. die englische oder französische. Sie entspricht also einem früheren Sprachzustand und gibt die heutige Aussprache nur unvolkommen wieder.

Nach der Revolution 1917 wurde in Rußland die schon mehrere Jahre zuvor ausgearbeitete Reform der Orthographie eingeführt, die der Aussprache in mehreren Punkten näherkommt als die alte Orthographie.

Es genügt auch heute nicht, um Russisch richtig zu lesen, die einzelnen Buchstaben und ihre Lautwerte zu kennen, man hat vielmehr noch eine Fülle von Ausspracheregeln zu erlernen. So wird z. B. 'mein' моё, das ist mojó, geschrieben, gesprochen aber wird es majó; пошёл 'ging' wird pošël geschrieben, aber pašól gesprochen. Die stark veränderte Aussprache der unbetonten Vokale (§ 16) wird in der Schrift gar nicht bezeichnet. Das Zeichen ь, das in alter Zeit einen Lautwert hatte (Vokal), hat heute keinen selbständigen Lautwert. Es bezeichnet nur die Erweichung des vorhergehenden Konsonanten.

Der Buchstabe r drückt teils *g*, teils einen *h*-ähnlichen Laut aus usw. Man sieht also, daß auch die russische Orthographie von dem Grundsatz „schreibe, wie du sprichst" weit entfernt ist.

§ 2. Akzent

Eine Hauptschwierigkeit bei der Erlernung des Russischen liegt in dem Akzent. Der Akzent im Russischen ist kein feststehender wie im Deutschen, wo die Wurzelsilbe betont

wird. Er ist vielmehr durchaus frei, an keine bestimmte Silbe gebunden. Er kann auf der letzten liegen: здоро́в 'gesund', auf der vorletzten: здоро́вый 'der Gesunde', auf der drittletzten: здоро́вая 'die Gesunde', auf der viertletzten: вы́здороветь 'genesen', auf der fünftletzten: вы́здоровели 'sie genasen', ja auf der sechstletzten: вы́здоровеете 'ihr werdet genesen'.

Der Akzent wechselt selbst innerhalb desselben Wortes, er braucht nicht immer auf derselben Silbe zu ruhen: река́ 'Fluß', aber ре́ки 'die Flüsse'. Ebenso beim Verbum: хвалю́ 'ich lobe', aber хва́лит 'er lobt'. Erschwerend für den Anfänger ist, daß der Akzent im Russischen nicht bezeichnet wird; selbst der Brauch, gleich geschriebene, nur durch die Betonung unterschiedene Wörter mit dem Akzentzeichen zu versehen, nimmt immer mehr ab.

Den richtigen Akzent eines jeden russischen Wortes kennenzulernen ist deshalb ganz unerläßlich, weil die Aussprache der Vokale vollkommen von der Akzentstelle abhängig ist. Jeder unbetonte Vokal verändert nämlich seine Qualität, teilweise sogar recht erheblich (Näheres § 16). Hier nur ein Beispiel: unbetontes *o* wird wie *a* gesprochen, z. B. горá 'Berg', spr. gará. Ist das *o* aber betont, so behält es seine Qualität: daher го́ры 'Berge', spr. góry. Einige Beispiele mögen noch die Wichtigkeit des Akzents veranschaulichen: руки́ heißt 'der Hand' = Gen. Sg., ру́ки heißt 'die Hände' Nom. Akk. Pl.; хва́лите 'ihr lobt', aber хвали́те 'lobet'; узна́ю 'ich erkenne', aber узна́ю 'ich werde erkennen'; кро́ю 'ich decke', aber крою́ 'ich schneide zu'; па́ли 'sie fielen' — пали́! 'Feuer!' (von пали́ть 'feuern'); му́ка 'Qual, Sorge', мука́ 'Mehl'; пото́м 'darauf', aber по́том 'mit Schweiß'; дорога́ 'teuer' = Fem., доро́га 'Weg'. Dieses Verzeichnis ließe sich noch beliebig vermehren.

In dieser Grammatik wird der Akzent überall bezeichnet. Bei jeder Deklinations- und Konjugationsklasse werden einige Regeln über den Akzentwechsel gegeben. Den Wortakzent freilich muß der Anfänger aus dem Lexikon oder dem Gebrauch lernen.